

186/8 1752 August 9., Rheinau

### Schreiben von Gerold Müller an Beat Jakob Anton Zurlauben betreffend Hauptmann Corrodi, die Klage von Beat Jakob Josef Felix Brandenburg und Beat Fidel Zurlauben

**B** Pater Gerold Müller dankt seinem geistlichen Vater Beat Jakob Zurlauben<sup>1</sup> für ein Schreiben sowie das «speciem facti» des Abschieds aus Buochs,<sup>2</sup> den er rechtzeitig erhalten hat. Er hätte schon vergangenen Donnerstag geantwortet, wenn er nicht vernommen hätte, dass Hauptmann Corrodi am vorigen Tag in Rheinau angekommen ist. Da er nicht wusste, wie lange Corrodi in Rheinau bleibt, hat er sich entschieden, sich durch diesen gründlich informieren zu lassen statt zu schreiben. Der Hauptmann hat ihm und allenthalben (weil er wegen Regens den ganzen Tag in Rheinau blieb) das Geschäft nachdrücklich erläutert und sich so stark für das «brandenburgische hauss» ausgesprochen,<sup>3</sup> dass Geistliche wie Weltliche wegen der «undertruckung», die der Statthalter<sup>4</sup> erfahren hat, grosses Bedauern und wegen des ungerechten jauchischen<sup>5</sup> Verfahrens Abscheu gezeigt haben.

Müller hat das «speciem facti» auch guten Freunden in- und ausserhalb des Klosters mitgeteilt; sie haben auf die gleiche Weise reagiert. Alle wünschen, den Ausgang des Geschäfts zu erfahren. Der Verfasser hofft auf ein gutes Ende, wofür er sein Gebet und seine Messopfer fortsetzt. Inzwischen soll sich der Vetter Statthalter mit Tobias trösten, dem der Erzengel mitteilt, dass der von Gott Auserwählte notwendigerweise geprüft wird.<sup>6</sup> Betreffend die bevorstehende Heirat seiner Tochter,<sup>7</sup> von der ihm Corrodi berichtet hat, meint Müller, dass sie als ein Vorzeichen eines neuen Glücks gedeutet werden kann und empfiehlt sich dem gesamten brandenburgischen Haus.

Weil der Neffe Brigadier und königliche Übersetzer<sup>8</sup> erst im Oktober von Paris abreist, dann aber eine weite Reise wegen des kalten Wetters für Müller nicht empfehlenswert ist, wird er versuchen, die Erlaubnis noch vor Ende September vom gnädigen Herrn<sup>9</sup> zu erhalten.

Müller hat die vier Messen gelesen und wartet auf einen weiteren Auftrag.

---

<sup>1</sup> Beat Jakob Anton Zurlauben.

<sup>2</sup> Gemeint ist die Konferenz von Schwyz, Nidwalden und Zug in Buochs vom 18. Mai 1752, in der es um die Klage gegen Karl Florian Jauch ging, s. EA VII/2, S. 108f.

<sup>3</sup> Gemeint ist die Klage gegen Karl Florian Jauch, Urner Oberst eines Regiments im Königreich beider Sizilien, in dem die Zuger Hauptleute Beat Jakob Josef Felix Brandenburg, der verstorbene Beat Jakob Wickart und Johann Kaspar Lutiger je eine Halbkompanie innehatten, die ihnen gemäss ihrer Meinung 1747 widerrechtlich entzogen wurde, s. Zurlaubiana AH 112/17.

---

<sup>4</sup> Jakob Bernhard Brandenburg.

---

<sup>5</sup> Gemeint ist Karl Florian Jauch.

---

<sup>6</sup> Gemeint ist die biblische Figur. Der Bibelspruch ist in lateinischer Sprache wiedergegeben.

---

<sup>7</sup> Maria Elisabeth Christina Bernarda Margaritha Brandenburg, Tochter des Jakob Bernhard Brandenburg, die 1752 Franz Niklaus von Montenach heiratet.

---

<sup>8</sup> Beat Fidel Zurlauben.

---

<sup>9</sup> Bernhard II. Rusconi, Abt von Rheinau.

---

AH 186, Bl. 19-21 • Bl. 20<sup>v</sup> und 21<sup>r</sup> leer, 21<sup>v</sup> nur Adresse mit Siegel.  
Original.

---